

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inzerptionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatingasse Nr. 10. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben laut Allerhöchsten Handschreibens vom 4. Februar d. J. dem k. und k. General der Kavallerie Gustav Jona k. von Freyenwald, Landwehr-Kavallerie-Inspektor, ferner dem k. und k. Feldmarschall-Leutnant Albert von Koller, Kommandanten des 9. Korps und kommandierenden General in Josefstadt, dann dem k. und k. Feldmarschall-Leutnant Franz Conrad von Höhendorf, Chef des Generalstabes für die gesamte bewaffnete Macht, die Würde eines Geheimen Rates taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Den 9. Februar 1907 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XII. und XIII. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 11. Februar 1907 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XXI. Stück der polnischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1906 sowie das VIII., IX. und X. Stück der kroatischen und slowenischen, das VIII. Stück der polnischen und ruthenischen und das XIII. Stück der böhmischen und polnischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1907 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 10. Februar 1907 (Nr. 34) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßerzeugnisse verboten:

Nr. 10 «Deutschkölnischer Volksanzeiger» vom 2. Februar 1907.

Nr. 15 «Jihočeské Listy» vom 6. Februar 1907.

Nr. 9 «Lidové Proudý» vom 5. Februar 1907.

Nr. 9 «První neodvislý časopis lidový, Volné Slovo pražských předměstí» vom 30. Jänner 1907.

Plakat mit der Überschrift: «An die liebwertesten Frauen und Mädchen und an alle deutschen Gesinnungsgenossen der Stadt Znaim».

«Znaimer Tagblatt» vom 20. Jänner 1907 und «Znaimer Wochenblatt» vom 23. Jänner 1907.

Nr. 5 «Lubina» vom 2. Februar 1907.

Nr. 5 «Swoboda» vom 31. Jänner 1907.

Nr. 6 «Monitor» vom 3. Februar 1907.

Fenilleton.

Newyorker Tafelluzus.

Ohne Frage gehört das Essen in einem vornehmen Newyorker Restaurant zu den kostspieligsten Dingen auf der Welt. Ein nicht allzu opulentes Diner kostet sicher 100 Prozent mehr als ein gleiches Menu in einem ebenso vornehmen Restaurant von Paris, London und Wien. Wer aber nun meinen wollte, daß auch demgemäß Essen, Weine, Bedienung sowie Tafelgeschirre verhältnismäßig besser wären, der gäbe sich einer großen Täuschung hin! Wohl übertrifft an exotischen Gerichten und absonderlichen Speisen die amerikanische Küche die anderen, und daß schließlich ein großer grauer Bär von riesigen Dimensionen eine etwas kostbare Platte ist, oder das Rhinoceros, das jüngst für das Festmahl eines vornehmen Klubs gebraten sein soll, eine exzentrische und kostspielige Mahlzeit bedeutet, wird niemand leugnen. Aber daß alles so gut schmeckt, wie es nach etwas aussieht, ist sehr die Frage.

Wild ist natürlich ein beliebter Gang bei allen feinen Dinern, und Elchbraten ist auf der Speisekarte, wenn die Jagdsaison in Long Island und den Maine Woods eröffnet ist, ganz gewöhnlich. Auch sehr viel eingeführtes Geflügel erscheint auf dem Tisch, so schottische Wildhühner, kanadische Schneehühner und ägyptische Wachteln.

Die Feinesse doree der fünften Avenue und in Newyork hat eine besondere Vorliebe für sehr luxuriöse und kostbare Dinern, bei denen irgendwelche außergewöhnliche Extravaganzen Aufsehen erregen.

Nichtamtlicher Teil.

Die sozialistische Partei in Frankreich.

Deputierter Jaures hielt in Lyon einen Vortrag über das Programm der sozialistischen Partei. Redner besprach die Entwicklungstheorie, für die der Sozialismus eintrete, um zur Abschaffung des kapitalistischen Eigentums zu gelangen und um eine neue Eigentumsform entstehen zu lassen. Er erklärte, die sozialistische Taktik werde sich wohl in der Form ändern können, aber ihre grundsätzliche Gegnerschaft werde bestehen bleiben, bis die ungeheure, die ganze Welt umfassende Genossenschaft Wirklichkeit geworden ist. Die Sozialisten werden den Gesetzesentwurf, betreffend die Einkommensteuer unterstützen, trotz der Börsenmanöver und trotz des wahren oder erheuchelten Schreckens, den der Kapitalismus unter den kleinen Rentenbesitzern zu verbreiten ansucht. Redner bespricht die Haltung der sozialistischen Partei in den verschiedenen Ländern. Alle verfolgen ein und dasselbe Ziel, nämlich die Befreiung der Arbeiterschaft, aber je nachdem es die Bedürfnisse erforderten, haben die Sozialisten eines jeden Landes eine andere Taktik beobachtet, namentlich in Österreich, um dort das allgemeine Stimmrecht durchzusetzen.

Jaures kam sodann auf das Ergebnis der Wahlen zum deutschen Reichstag zu sprechen und sagte, die Reaktion und die Partei der Radikalen in Frankreich hätten vorzeitig gejubelt, daß die deutsche Sozialdemokratie zerschmettert sei. Es ist zwar richtig, daß sie eine große Zahl ihrer Mandate eingebüßt hat; aber wenn eine Partei, wie die deutsche Sozialdemokratie, sieht, wie sich gegen sie alle anderen Parteien kehren, wenn der deutsche Kaiser in die Kriegsfanfane stößt und die verschiedenen Parteien zum Kampfe gegen die Sozialdemokraten aufruft, wenn man ein ganzes Land überredet, daß, wenn die Sozialisten siegen, der Friede bedroht ist, und wenn diese Partei dann inmitten dieses Sturmes die Zahl ihrer Stimmen

So gab der bekannte Millionär James H. Hyde ein Diner im Stil des 18. Jahrhunderts, dem sich ein Ball in Rokoko-Kostümen anschloß. Bedeutende Künstler waren für sehr hohe Preise gewonnen worden, die ganze Ausstattung und Tafeldekoration zu zeichnen. Berühmte Bildhauer hatten Tafelaufsätze aus Zucker verfertigt, und jeder Tisch war überschattet von einem herrlichen Rosenbusch, dessen volle Blüten süßen Duft aushauchten. Das Diner allein kostete 60.000 Mark, und nicht weniger als 270 Personen waren allein für diesen Abend zum Zwecke der Bedienung aufgeboden worden.

Die vornehmen Restaurants in Newyork — und sie lassen sich fast an den Fingern einer Hand aufzählen, so wenige sind es — repräsentieren ein Kapital von fast 200 Millionen Mark. Die Zahl der Leute, die in Newyork außer dem Hause essen, ist größer als in irgend einer anderen Stadt der Welt. Der große Restaurateur der fünften Avenue Louis Sherry hat die Zahl der jeden Abend in Restaurants dinierenden Leute in Newyork auf 350.000 bis 400.000 geschätzt, und diese Zahl ist noch fortwährend im Wachsen begriffen. Amerika ist eben das Land des schnellen Verdienens und des leichten Wiederausgebens. Das Küchenpersonal der großen Newyorker Restaurants setzt sich aus einer Armee von Chefs, Köchen, Gehilfen und Traiteuren zusammen und mag sich allein in Manhattan Island auf 60.000 belaufen. Das «Waldorf-Astoria-Hotel» hat 300 Küchenangestellte, Sherry ebensoviel, Delmonico 250 usw. Einige der Restaurants beschäftigen hervorragende Künstler zur Zeichnung von Tischkarten, und andere Künstler sind für ganz märchenhafte Honorare dafür gewonnen, den künstlerischen Schmuck der Tafel, die

um fast eine Viertelmillion vermehrt, wenn sie im vollen Sturmanlauf gegen alle Mächte des Reiches 3.300.000 deutsche Proletarier, ein Drittel der Wahlberechtigten der Nation, ins Treffen führen konnte, kann man da von einer Zerschmetterung sprechen? (Beifall.) Jaures verglich die Haltung der französischen bürgerlichen Parteien, welche die französischen Sozialisten als vaterlandslos hinstellten, während die deutschen Sozialdemokraten gute und zuverlässige Patrioten seien, mit ihrer gegenwärtigen Haltung, welche sie veranlaßt die Parole auszugeben: Gebet acht auf den Weltfrieden! Die Sozialisten werden nicht mehr im Reichstag sein, um zu kriegerische Gelüste zu dämpfen. Jaures glaubt nicht an eine von seiten Deutschlands unmittelbar drohende Gefahr und meint, daß Kaiser Wilhelm, wenn er das Streifroß, «Deutschland», von dem er mit dem ihm eigenen Ungestim eines Kavallerieoffiziers spricht, zum Bäumen bringt, mehr ein für das Inland bestimmtes Manöver im Auge hatte, um das schadhast gewordene Prestige wieder aufzufrischen.

Jaures schloß mit einer Verherrlichung Frankreichs und der Revolution und sagte: Wir dürfen nicht aufhören, für Frankreich, das immer mehr in Hoffnung und Freiheit strahlt, tätig zu sein, damit das Land im Falle eines Angriffes sich erhebe und, wenn man sich anschickt, diesen Hort der Gerechtigkeit zu zerstören, ausrufe: Bis hierher und nicht weiter!

Die Beranmlung nahm hierauf eine Tagesordnung an, in der die Taktik der geeinigten sozialistischen Partei gebilligt wird.

Politische Uebersicht.

Laibach, 10. Februar.

Aus Prag wird gemeldet: Unter Vorsitz des Herrenhausmitgliedes Dr. Mattusch fand eine Konferenz der Vertrauensmänner der Jungtschechen, Alttschechen, radikalfortschrittlichen Tschechen, radikalen Staatsrechtler und Nationalsozialen wegen Her-

Blumendekoration und die Anordnung der Tafel-service anzugeben. Louis Sherry zahlt seinem Chef für Tafeldekoration, einem genauen Kenner des Tafelschmucks aller Zeiten, 40.000 Mark. Er muß immer neue Dinge erfinden, die zugleich den Geschmack und die unerlöschlichen Geldbeutel der Kunden befriedigen. Die Ausstattung eines Küchenappartements in diesen großen Restaurants ist äußerst kompliziert; so kosten die Küchen des «Saint Regis-Hotel» über 520.000 Mark. Glashäuser von 40.000 Morgen Ausdehnung lassen die jungen Gemüse und Früchte auch im Winter für die Tafel der Newyorker Gourmets aufwachsen.

Für die Geldsummen, die in den Restaurants ausgegeben werden, genügt das Beispiel, daß der Garderobier bei Delmonico, der Hüte, Schirme und Stöcke abnimmt, für dieses Privileg jährlich 5000 Mark bezahlt und sich dabei sehr gut steht. Ein führender Newyorker Restaurateur schätzt die Summe, die in Newyork jährlich nur für Trinkgelder bei Dinern ausgegeben wird, auf wenigstens 10 Millionen Mark. Einige Restaurants haben auch prachtvoll ausgestattete Privaträume für Dinern; so hat das «New Astor-Hotel» einen Raum für Yachtclubs, der ganz wie eine Yacht mit verschwenderischem Luxus gebaut ist; andere wieder sind ganz in chinesischem oder japanischem Stil, dann wie Blockhütten oder Ruderklubhäuser eingerichtet. Je ungewöhnlicher, desto gesuchter und teurer. — Der Wein- und Spirituosenkonsum ist in Newyork im letzten Jahr sehr gestiegen. Er betrug etwa 400 Millionen Mark, mehr als in jedem anderen Jahre.

beiführung einer *Konzentration* für die kommenden Reichsratswahlen statt. Nicht vertreten waren die tschechischen Realisten, die tschechisch-nationalen Katholiken und die tschechischen Sozialdemokraten. Nach längerer, lebhafter Debatte wurde das „Konzentrationsprogramm“ genehmigt, dem sich die an der Aktion beteiligten Parteien zu unterwerfen haben. Von den 35 tschechischen Städtmandaten Böhmens erhalten die Alttschechen 3, die Radikalen zusammen 10, während die Jungtschechen über 22 Mandate in den Städten zu verfügen haben. Die Kandidaturen in den Landgemeinden wurden aus der Konzentration ausgeschaltet.

In einer Konversation mit einem Mitarbeiter des „Neuen Wiener Tagblatt“ gab der französische Botschafter, Marquis de Reversaux, seinem Bedauern Ausdruck Wien zu verlassen, wo er zehn der interessantesten und glücklichsten Jahre seiner langen Laufbahn zubrachte. Warmen Dank sprach der Botschafter für die vielen Beweise von Sympathie und Achtung aus, die er vom Kaiser und den Mitgliedern des Kaiserhauses, sowie von der Wiener Gesellschaft empfangen habe. Die merkwürdige Evolution liberaler Ideen in Wien und Österreich während des Dezenniums, das er hier verbrachte, sei das fesselndste Schauspiel, das er erlebt habe.

Das „Fremdenblatt“ bespricht die Vorlage des französischen Ministeriums, betreffend die progressive Einkommensteuer und sieht starken Widerstand besonders gegen die geplante Kontrolle der Steuerbekennnisse voraus. Ob sich eine Verbesserung des Reformentwurfes ergeben wird, oder ob er zusammenstürzen wird und das Ministerium Clémenceau mit ihm, bleibt abzuwarten. — Das „Neue Wiener Journal“ sieht als Wirkung der neuen Steuern voraus, daß das französische Kapital sich von der Anlage in Renten abwenden und eifriger an industriellen Gründungen beteiligen wird, was aber eine schöne Folge des neuen Gesetzes bedeuten würde.

Aus Paris wird mitgeteilt, daß sich die Versuche von Deutungen des dortigen Aufenthaltes des Königs Edward in politischem Sinne auf falschen Bahnen bewegen. In kompetenten englischen, sowie französischen Kreisen wird versichert, daß der Besuch des Königs in Frankreich einen rein privaten Charakter trage und nicht im entferntesten durch einen Wunsch nach Besprechung von Fragen der internationalen Politik veranlaßt sei. Daß der englische Monarch in Paris mit den führenden Persönlichkeiten in Berührung trat, sei, zumal in Anbetracht der zwischen den beiden Staaten bestehenden Beziehungen, ein selbstverständlicher Vorgang, der zu den eingangs erwähnten Auslegungen nicht berechtige.

Die „Russische Korrespondenz“ meldet: Die Abstimungen der Bauern sind für die Regierung ungünstig gewesen. Diese nach Millionen zählenden Massen, auf denen unser Staatsgebäude

ruht, haben bei den Wahlen die Regierung und ihre Politik entschieden verurteilt. Von 623 Vertrauensmännern, welche von den Bauern gewählt wurden, gehören 75 oppositionellen Gruppen an. Zur extremen Linken zählen sich 175 Mann, zur Rechten und zu den Monarchisten nur 18 Mann. Nach den neuesten Meldungen steigt die Zahl der oppositionellen Wahlmänner fortwährend; wenigstens beweisen die bisherigen Wahlergebnisse, daß die oppositionelle Stimmung weit verbreitet ist. Hierbei darf nicht übersehen werden, daß die Wähler in Dörfern einen schweren Druck seitens der Behörden zu ertragen hatten und die Regierung nichts unversucht ließ, die Bauern zu beeinflussen.

Nach einer Meldung der „Tribune“ aus Schanghai trägt sich China mit der Absicht, ein Kriegsgeschwader mit entsprechenden Flottenstationen zu schaffen. Das Kriegssamt beschloß, sofort eine Marineakademie in Tientsin sowie Marineschulen einzurichten, in welchen Offiziere für die neu zu gründende chinesische Kriegsmarine unter der Leitung englischer und japanischer Instruktoren herangebildet werden sollen. Die Schulen sollen in jeder Beziehung den Anforderungen der Neuzeit entsprechen.

Tagesneuigkeiten.

(Ein natürlicher Glasberg.) Wer erinnert sich nicht aus seiner Kinderzeit mit Freuden an das Märchen, das von einer Königstochter erzählt, die hoch oben auf einem Glasberge thront und dem Ritter ihre Hand verleiht, der diesen Glasberg hinaufzureiten vermöchte? So ganz märchenhaft ist dieser Glasberg nun doch nicht. Er existiert in der Tat, und zwar im Yellowstone Park in Nordamerika. Dieser Berg besteht aus Obsidian und stellt einen Teil eines früheren Ergusses von flüssigem Obsidian dar, der in der Vorzeit von einem Abhange eines weiter östlich gelegenen Plateaus herabfloß. Wie groß die Mächtigkeit dieser Lavaflut gewesen sein mag, läßt sich heute nicht mehr feststellen. Das dichte Glas, das die unteren Lagerstätten bildet, ist etwa 25 bis 30 Meter dick, während die poröse und bimssteinartige obere Schicht seit langen Zeitaltern durch die Erosionstätigkeit des Wassers und durch die Eisschliffe gelitten hat. Der prächtige Glanz des Felsens, der meist pechschwarz gefärbt, aber auch zum großen Teil gefleckt und gestreift, bald braunrot, bald gelb, purpurn und olivengrün ist, und die starken Kontraste dieser Farben mit dem Schwarz bieten einen frappierenden Anblick. An anderen Stellen ist der Berg wie mit einer glänzenden Atlasdecke überzogen, an wieder anderen zeigt sich ein tiefer goldener Schein, der sich beim Beobachten durch eine Glaslinse in feine Strahlen von rotem und gelbem Licht auflöst. Im Widerschein der untergehenden Sonne erstrahlt der Glasberg in so wunderbar schönen Farben und Lichtern, daß man sich in ein Märchenland versetzt glauben könnte.

Unrecht Gut.

Roman von B. Coronh.

(62. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Ich bitte dich, die Sache nicht ins Scherzhafte zu ziehen!“

Der Kommerzienrat stand auf. Etwas von der früheren Willenskraft sprach nun doch wieder aus seinem Antlitz: „Du warst von jeher leichtsinnig. Ich mache dir keinen Vorwurf daraus, denn eine sorglose Jugend und Leichtsinns pflegen gewöhnlich Hand in Hand zu gehen. Das was ich freilich nur vom Hörensagen, denn meine jungen Tage waren sorgenvoll genug. — Aber wo der Ernst des Lebens beginnt, da muß alles Tändeln und Spielen aufhören. Für dich ist die entscheidende Stunde gekommen. Suche nur eine günstige Wendung der Dinge herbeizuführen, denn wer das Glück einmal entschlüpfen läßt, streckt dann wohl ewig vergebens die Arme danach aus. — Du bist von allem unterrichtet und bist gewarnt, handle danach.“

Eine verabschiedende Handbewegung.

„Heißt das, daß ich gehen soll, Papa?“

„Ja, ich habe zu arbeiten.“

„Und nanntest dich doch eben sehr müde und erschöpft.“

„Auch eine abgenützte Maschine arbeitet fort, bis ihre Räder plötzlich stille stehen. So weit ist es noch nicht gekommen mit mir. Ich verfüge auch heute noch über einen ansehnlichen Rest treibender Kraft. Bis wann er aufgebraucht sein wird, läßt sich heute noch nicht bestimmen — aber natürlich je früher, je eifriger man ihn ausnützt. Nun, mein Junge, wie die Verhältnisse sich gestalten haben, darf ich die Maschine nicht ruhen lassen, sondern muß sie — und jetzt

raftloser als je — in Bewegung setzen. Warte ihr Stillstehen nicht ab! Wenn der Koloß erst vollständig versagt, wirft er dir auch keine Goldstücke mehr in den Weg, die du nur aufzuheben brauchst. Darum berate dich beizeiten und sichere deine Interessen, ehe das Unabwendbare eintritt, denn sehr weit entfernt dürfte das nicht mehr sein.“

„Du malst zu sehr grau in grau, Papa! Aber deine Wünsche sind mir wie immer maßgebend, und was meinerseits geschehen kann, sie zu erfüllen, werde ich nicht unterlassen.“

„Und wirst dir damit das größte Verdienst leisten.“

Als Guido des Vaters Zimmer verließ, wartete Arsene auf ihn. Er wollte mit flüchtigem Gruß vorbeigehen. „Verzeihe, Cousinchen! Papa hielt mich so lange auf. Nächstens plaudern wir wieder miteinander.“

„Nur ein Wort!“

„Du mußt schon entschuldigen, der Dienst befiehlt. Ich habe keine freie Minute mehr übrig.“

„Was ist das?“ murmelte Arsene, ihm bestürzt nachblickend und fand später Ursache, die gleiche Frage noch so oft zu wiederholen. Guido ward immer kälter gegen sie. Er zog sich zurück, und je mehr es Arsene bemerkte, desto heißer brannten Liebe, Schmerz und Eifersucht in ihrem Herzen.

Was sie für eine böshafte Erfindung Jeans gehalten hatte, kam ihr jetzt auch von anderer Seite zu Ohren. Man sprach allenthalben davon, daß des Kommerzienrats jüngerer Sohn sich um Komtesse Juliane von Selwitz bewerbe und offenbar Chancen habe.

Arsene wollte nicht glauben und glaubte doch, sie hätte ihr Ohr verschließen mögen, und kaufte be-

— (Die Last der Schulbücher.) Das Tragen der Schulbücher ist vom Gesundheitsrat der Stadt Newyork durch eine Verfügung geregelt worden, welche die Schüler zur gleichmäßigen Benützung des rechten und des linken Armes anhalten soll. Die Zöglinge der öffentlichen Newyorker Schulen werden nämlich angewiesen, ihre Schulbücher an den ungeraden Tagen des Monats unter dem linken Arm und an den geraden Tagen unter dem rechten Arm zu tragen. Man will hiemit Verkümmungen des Rückgrats und die Bildung hoher Schultern vermeiden, die durch den ständigen einseitigen Gebrauch des einen Armes gefördert werden.

(Die „Heiratseiche“.) In der Nähe von Stadtilm hat eine Jahrhunderte alte historische Eiche von gewaltigem Umfange gefällt werden müssen, die dem Absterben nahe war. Die Eiche diente früher einem merkwürdigen Zwecke, sie vertrat nämlich bei den Bewohnern der Umgegend die Stelle des heutigen Heiratsvermittlungsbureaus. Wenn irgend ein Junggeselle oder eine Jungfrau Lust zum Heiraten bekam, so setzten sie nicht, wie heutzutage, eine Annonce in die Zeitung, sondern sie schrieben ihren Wunsch hübsch säuberlich auf einen Zettel und befestigten diesen ohne Namensunterschrift an den Stamm des Baumes. Wurde der Zettel nun von einer in Betracht kommenden Person gelesen, so schrieb diese die Antwort und gab die Zeit an, zu der man sich zu persönlicher Aussprache an der Eiche treffen wollte. Dieser eigenartige Brauch hat häufig, wie jetzt noch Ehepaare bezeugen, zu Heiraten geführt.

(Das Vaterunser in 500 Sprachen.) Die Druckerei von Gilbert u. Newington, Ltd., in Clerkenwell, druckt in allen Sprachen der Welt. Vor einiger Zeit gab sie ein Buch heraus, in dem das Vaterunser in 500 Sprachen gedruckt war. Dieses Buch dürfte in Zukunft für Sammler von großem Wert sein, denn es erschien in einer Auflage von nur 200 Exemplaren und der Satz wurde nachher auseinandergebrochen. In dem Setzerraum der Firma sieht es bunt aus. Man sieht dort Chinesen, Japaner und Farbige aus dem Zululande und Borneo. Die Veröffentlichungen, an denen diese Setzer arbeiten, bestehen meistens aus Reflamebrochüren, durch die Patentmedizinen aller Art angepriesen werden.

(Die Trauerpredigt durch das Telephon.) Im Methodisten-Pfarrhause in North Cos Cob bei Greenwich, Conn., lag kürzlich Mrs. J. S. Holden, die unglückliche Witwe des soeben verstorbenen Geistlichen, auf ihrem Krankenbette, und durch das Telephon folgte sie bewegt den Worten, die in der Kirche der Amtsbruder ihrem verstorbenen Gatten widmete. Mr. Holden war jahrelang Pfarrer der Methodisten-Gemeinde gewesen; die Bewohner von Newyork und Brooklyn, die zu Sommerszeiten manchmal nach North Cos Cob kamen, kannten den Pfarrer ganz gut. Nach einer kurzen Krankheit ist er nun gestorben; auch die Frau lag krank darnieder und Dr. Smith, ein Gemeindeglied, sorgte sich lange,

gierig auf jedes Wort, das in ihrer Nähe geäußert wurde. Dieser beständige Kampf zwischen Zweifel und Vertrauen wurde unerträglich und aufreibend. Die Ratlose suchte endlich Wahrheit bei der einzigen, über deren Lippen niemals eine Lüge kam, bei Guidos Mutter.

Katharina drückte sie zärtlich an sich wie eine Tochter und erwiderte: „Mein liebes Kind, mit tausend Freuden hätte ich dir meine Arme geöffnet und täte es noch. Aber was vermag ich gegen die niederdrückende Macht der Verhältnisse? Ihr träumet beide einen holden Traum, der sich leider nicht verwirklichen läßt. Alles hat sich ja auf unerwartete und traurige Weise geändert.“

„So sprichst du, die doch stets die Ehrlichkeit und Rechtchaffenheit in Person gewesen bist?“ fuhr Arsene leidenschaftlich auf. „Du willst Guidos Handlungsweise entschuldigen? Einem reichen, vornehmen Mädchen würde er sicher nicht wagen, den Treueschwur zu brechen. Ich aber schätze mich nicht niedriger ein, als hätte ich eine halbe Million zu vergeben und könnte eine achtzackige Krone über meinem Namenszug prangen sehen. Nie und nimmermehr lasse ich mich wie ein Spielzeug, dessen man müde geworden ist, beiseite schieben.“

„Ich bin überzeugt, daß du schon aus Rücksicht für mich, die deine Kindheit pflegte und bewachte, nicht Zwietracht zwischen Vater und Sohn stiften wirst.“

„Ich weiß nicht, was ich täte, wenn ich das, was man mir sagt und womit man mich quält, für wahr halten könnte. Ich will und werde aber nichts von all dem glauben, nicht, kein Wort, keine Silbe, ehe ich es nicht von Guido selbst vernommen habe.“

Adademie zu Wiener-Neustadt tätig, unter welcher letzterem Datum seine Transferierung zum Regiments- und wenige Tage später die Beförderung zum Hauptmann erster Klasse erfolgte. Als solcher wurde Kupert 1882 zum 69. Infanterie-Regiment transferiert, 1883 zum Major befördert, 1887 mit Wartegebühr auf ein Jahr beurlaubt und 1888 in den Ruhestand (Domizil Laibach) versetzt. Major Kupert, der die Feldzüge in Italien 1859 und 1866 und die Okkupation in Bosnien und in der Hercegovina mitgemacht, war Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit der Kriegsdécoration, der Militär-Verdienst-, der Kriegs- und der Jubiläumsmedaille und des Militärdienstzeichens für Offiziere dritter Klasse. Das Leichenbegängnis fand gestern nachmittags halb 3 Uhr vom Sterbehause, Kongressplatz Nr. 3, aus unter sehr zahlreicher Beteiligung des Militär- wie auch des Zivilstandes nach dem neuen Friedhofe statt. Die Einsegnung nahm der Herr Pfarrer von Maria-Verkündigung P. Sogolin Sattner unter Assistentz der Pfarrgeistlichkeit vor; dem mit schönen Kränzen — darunter auch mehreren der hiesigen Truppenkörper — geschmückten Leichenwagen wurden die Ehrenzeichen des Verstorbenen vorangetragen. Dem Sarge folgten Seine Excellenz der Truppendivisionär FML. Dillmann von Dillmont, Brigadier GM. Seibt, GM. Baron Gall, die Oberste Krzivanek, v. Schmidt, Riedl, v. Lufanc, Oberstleutnant v. Lauingen, Oberstleutnant Ruprecht, Graf Alfons Auersperg, Oberstleutnant Caesar, Oberstleutnant Mast, Oberstleutnant Prasnikar, Major Rochel nebst zahlreichen Stabs- und Oberoffizieren aller Truppenkörper und Branchen der Garnison und des Ruhestandes. Unter den zahlreichen Teilnehmenden aus dem Zivilstande bemerkte man u. a. die Herren Landesgerichts-Vizepräsidenten J. Bajk, Anton Luchmann, Notar Dr. Bok, Ludwig und Paul Reichko, Hans und Josef Krizper, Rechnungsrat Verderber u. a. sowie sehr zahlreiche Damen. — Den militärischen Kondukt, ein Bataillon mit der Musikkapelle unter Kommando des Herrn Majors Müller, hatte das 27. Infanterieregiment beigestellt, das dann auch dem Dahingegangenen die letzte Ehrenbezeugung leistete.

(Behandlung der mit zwei Verbindungsrohren versehenen Brennvorrichtungen.) Das k. k. Finanzministerium hat mit dem Erlasse vom 5. Februar 1907, Z. 9029, eröffnet, daß die Beschaffenheit der Kühlvorrichtung der hierlands vorkommenden Branntweinbrennapparate einfachster Konstruktion, welche zwei Verbindungsrohre aus dem Blasenhelm zur Kühlvorrichtung besitzen, auf die nach § 38 des Branntweinsteuergesetzes vorzunehmende Bemessung der täglichen Leistungsfähigkeit ohne Einfluß ist. Derartige Brennapparate können daher auch fernerhin zur Branntweinerzeugung ohne Benützung eines Kontrollmeßapparates oder Sammelgefäßes in Verwendung genommen werden.

(Vom Steuerdienste.) Das Präsidium der krainischen Finanzdirektion hat den Postenführer Titular-Wachtmeister des 12. Gendarmeriekommandos Johann Stupar zum Steueramtsadjunkten in der XI. Rangklasse ernannt.

(Der Musealverein für Krain) hielt gestern abend in den Räumen der „Matica Slovenska“ seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab. Nachdem der Vorsitzende, Herr Landes- schulininspektor Levec, die Versammelten begrüßt hatte, berichtete Vereinssekretär, Herr fürstbischöflicher Kanzler Stejska, über die Tätigkeit des Vereines im abgelaufenen Jahre, die sich hauptsächlich auf die Herausgabe der „Zvestja“ und der „Mitteilungen“ erstreckte. Der Verein zählt derzeit 197 Mitglieder und außerdem 24 Abonnenten auf die „Zvestja“ und 1 auf die „Mitteilungen“ und stand im abgelaufenen Jahre mit 121 wissenschaftlichen Vereinen im Tauschverhältnis. Die eingelaufenen Publikationen werden statutengemäß der Bibliothek des krainischen Landes- museums abgetreten. Der Sekretär machte weiters die Mitteilung, daß im Jahre 1906 vier Vereinsmitglieder mit Tod abgegangen sind, und zwar Dompfropst Dr. Kulavic, Bankier Luchmann, Landesrat Pfeifer und Dombekant Zamejic; die Versammlung ehrte deren Andenken durch Erheben von den Sitzen. Im abgelaufenen Jahre sind dem Musealvereine 37 Mitglieder neu beigetreten. Der Sekretär gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Verein, der sich die schöne Aufgabe der Erforschung der vaterländischen Geschichte zum Ziel gesteckt, auch im laufenden Jahre neue Freunde gewinnen werde. Aus dem Berichte des Vereinskassiers, Herrn Prof. W. Bajk, ist ersichtlich, daß der Musealverein im Jahre 1906 3078 K 15 h Einnahmen und 4410 K 59 h Ausgaben hatte, daß somit der Rechnungsabluß einen Abgang von 1332

Kronen 44 h aufweist, der hauptsächlich auf den Ausfall der Landessubvention zurückzuführen ist. Beide Berichte wurden zur Kenntnis genommen und dem Vereinsauschusse das Absolutorium erteilt. Bei den hierauf folgenden Ersatzwahlen wurde Prof. Dr. Josef Gruden in den Ausschuß gewählt und Bahnoffizial J. Podkrajsek zum Rechnungsrevisor bestellt. Über Antrag des Musealkustos Dr. Walter Smid wurden Professor Franz Ros in Görz und Hofrat Prof. Luschin von Bengreut in Graz in Anerkennung ihrer Verdienste um die Erforschung der vaterländischen Geschichte einstimmig zu Ehrenmitgliedern des Musealvereines gewählt. Der Vorsitzende machte schließlich die Mitteilung, daß mit dem Vereine „Zgodovinsko društvo za Spodnji Stajer“ ein engeres Zusammenwirken angebahnt wurde, daß jedoch die bezüglichlichen Verhandlungen noch nicht abgeschlossen seien. Der Ausschuß wurde beauftragt, die Frage der Vereinigung der beiderseitigen Publikationen eingehend zu studieren und seinerzeit konkrete Anträge zu stellen.

(Öffentliche Bitte.) Der „Zweigverein Krain des österreichischen Hilfsvereines für Lungenfranke“ hat in diesen Tagen in Laibach mit der Heimabwehr von Lungenkrankheiten begonnen. Wie oft wird es sich in Verfolgung derselben als notwendig erweisen, armen Familien Betten anzuweisen! Wer selten in die Stätten der Armen tritt, weiß es leider nicht, wie zahlreiche Familien es gibt, in welchen mehrere Familienmitglieder, insbesondere Kinder, gemeinsam ein Bett benützen müssen. Erst jüngst hat Markuje in einer interessanten Arbeit auf Grund einer Wohnungsquete festgestellt, daß die nahe Berührung, in welcher die Bewohner überfüllter Wohnräume miteinander stehen, eine ewige Quelle tuberkulöser Infektion ist, die noch dadurch vermehrt wird, daß eine große Anzahl erkrankter Individueneines eigenen Bettes entbehrt. Dieser hohe soziale Mißstand ist eine der Hauptursachen für die allgemeine Säuglingssterblichkeit wie für die Tuberkulose und muß mit allen Mitteln der sozialen Fürsorge bekämpft werden. — Der Zweigverein wendet sich daher an alle jene, die alte Kinderbetten oder andere Betten zu vergeben haben, mit der Bitte, sie ihm überweisen zu wollen. Ebenso werden Wäsche und Kleidungsstücke mit Dank entgegengenommen. Es genügt eine Karte an die „Hilfsstelle für Lungenfranke“, damit die Sachen sofort abgeholt werden. Der Zweigverein kann selbst Gegenstände, die wegen irgend einer Krankheit weggegeben werden, verwenden, da er die Mittel besitzt, sie zu desinfizieren und ihrem Zwecke wieder zuzuführen. Wie viele Kinder tuberkulöser Eltern sind zu retten, wenn sie aus der schädlichen nahen Berührung mit den Erkrankten gebracht werden!

(Der katholische Gesellenverein in Laibach) veranstaltete am Faschingssonntage abends im Vereinshause eine ausgezeichnet besuchte Faschingsunterhaltung, in deren erstem Teile der komische Chor „Ros“ von Bolarič sowie die von Herrn Ložar vorgetragene Coupletts die lebhafteste Heiterkeit erzielten. Das gleiche kann von der dreiaktigen Posse „Občinski tepček“ gesagt werden, um die sich alle Darsteller redlich bemühten und worin der Träger der Titelrolle, Herr Brančič, eine Figur von hervorragender Qualität schuf. An die Theatervorstellung schloß sich eine zwanglose Unterhaltung an, die das Publikum noch längere Zeit gefellig zusammenhielt.

(Ein Kinder-Kostümkränzchen) veranstaltete von Damen der slovenischen Gesellschaft mit Frau Rofy Dr. Bleiweis von Trsteniski an der Spitze, fand gestern abend im kleinen Saale des „Narodni Dom“ statt. Es umfaßte sechs Nummern, die sowohl durch die Eleganz der Kostüme als auch durch vollendete Grazie in den choreographischen Leistungen bestehen. Zunächst wurde durch 2 herzige Mädchen ein Schmetterlingstanz vorgeführt, hieran schloß sich ein Albanesentanz, an dem sich zwei Paare beteiligten, dann gab es eine Beseda zu vier Paaren, ferner den spanischen Tanz „La Gitana“, die Pantomime „Pariser Modistinnen“ und zum Schluß ein Menuett in Rokokokostümen. Die zahlreich anwesenden Zuschauer beobachteten das reizende Gebaren der kleinen Tänzer und Tänzerinnen mit lebhaftem Interesse, spendeten deren Kunst reichen Beifall und erzwangen sogar die Wiederholung des spanischen Tanzes, der tatsächlich etwas ganz Hervorragendes bedeutete. Selbstverständlich waren die Kostüme der tanzenden Schar den einzelnen Nummern stilvoll angepaßt und zeugten von sinnigem Geschmack in der Farbenharmonie. Der Leiter des Kränzchens, Herr Tanzlehrer Morterra, konnte mit seinen Zöglingen, die sich so anmutig und ungezwungen bewegten, vollauf zufrieden sein. Ein reiches Büfett lohnte sodann die kleinen Künstler und Künstler-

innen für die den Zuschauern vermittelten Genüsse durch seine Genüsse, woran allerdings auch die Großen partizipieren konnten. Und damit die letzteren, was das Tanzvergnügen anbetrifft, nicht leer ausgingen, gab es noch für sie ein Kränzchen, das sich sehr animiert gestaltet haben dürfte. — Einzelne der von den Kleinen vorgeführten Tanznummern sollen, wie man uns mitteilt, bei dem Konzerte, das am 2. März zugunsten des Zweigvereines für Lungenfranke stattfindet, wiederholt werden.

(Vereinswesen.) Das k. k. Landespräsidium für Krain hat die Bildung des Vereines „Slovensko pevsko društvo Pódbreška Lira“ mit dem Sitze in Pódbrežje im Bezirke Krainburg, nach Inhalt der vorgelegten Statuten, im Sinne des Vereinsgesetzes zur Kenntnis genommen. — e.

(Kirchenkonzert.) Das rühmlich bekannte Leipziger Soloquartett, das vor mehreren Jahren in Laibach mit großem Erfolge in zwei Konzerten auftrat, wird am Ostermontag, 1. April, in der hiesigen evangelischen Kirche ein geistliches Konzert veranstalten. Der Ertrag kommt einer hier zu errichtenden evangelischen Krankenpflegestation zugute.

(Religionsphilosophischer Vortrag.) Heute spricht Herr Prof. Dr. Zauffer im evangelischen Gemeindehause über Wilhelm Bölsche. Beginn 8 Uhr. Eintritt frei.

(Von der Erdbebenwarte.) Am 9., 10. und 11. d. M. verzeichnete das langperiodische Horizontalpendel v. Rebeur-Clert „sehr starke“, anhaltende mikroseismische Bodenumruhe, wie solche von dieser Stärke nur in sehr seltenen Fällen aufzutreten pflegt. Gleichzeitig werden aus Unteritalien, namentlich aus Sizilien und von der Insel Malta, außerordentlich starke, zyklonale Stürme gemeldet. Die auffallend starke Bodenumruhe kann als Echo dieser heftigen Stürme aufgefaßt werden. — Gestern, 11. d., registrierten die Apparate ein sehr schwaches Nahbeben. Der Beginn, der durch örtliche Zitterbewegungen verdeckt erscheint, fällt gegen 10 Uhr 36 Minuten 13 Sekunden. Die Hauptbewegung setzte um 10 Uhr 36 Minuten 40 Sekunden ein und erreichte um 10 Uhr 37 Minuten 11 Sekunden das Maximum mit dem Maximalausschlag von 0.5 Millimetern. Das Ende der sichtbaren Aufzeichnung trat gegen 10 Uhr 41 Minuten ein. Dieses Nahbeben wurde auch an der Erdbebenwarte in Padua verzeichnet. B.

(Vom Volksschuldienste.) Die provisorische Lehrerin Fräulein Justine Modic wurde von St. Veit ob Pirnitz als Suppletin nach Groß- Ubeljsko bei Präwald versetzt, da der dortige Lehrer Herr J. Božič krankheitsshalber bis Ende dieses Schuljahres beurlaubt ist. — a.

(Ein Konzert in Krainburg.) Der Männer- und Frauengesangchor des Citalnicaverines in Krainburg veranstaltet am 16. d. M. abends im Saale des Krainburger Sokolvereines ein Konzert, an dem Frau Anica Pirnat (Mezzosopran), Herr Oskar Dev (Klavier) mitwirken. Das Programm umfaßt folgende Nummern: 1.) J. Prochazka: Ljubezen, gemischter Chor. 2. a) M. Thomas: Romanze aus der Oper „Mignon“. 2. b) R. Schumann: Posveto, Sologefänge mit Klavierbegleitung. 3.) E. Adamič: Fránica, Männerchor. 4. a) Dr. A. Schwab: Moji devojčici, b) Dr. G. Zpaver: Ptiček, c) Dr. G. Kref: Vabilo, gemischte Chöre. 5. a) D. Dev: Ptička, b) J. Brahms: Zaman pod oknom, Sologefänge mit Klavierbegleitung. 6. a) K. Bendl: Pomlad, dekle razkošnih lic, b) K. Bendl: Zitno polje, Doppelgefänge für Frauenchor mit Klavierbegleitung. 7.) Fr. Gerbič: Slovanski brod. 8.) M. Nedved: Nazaj v planinski raj, gemischter Chor. — Entree: Sitzplätze 1 K, Stehplätze 60 h, Studentenarten 30 h. — Mit Rücksicht auf den wohlthätigen Zweck (das Konzert findet zugunsten des Gesangsfondes statt) werden Überzahlungen dankend entgegengenommen.

(Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 27. Jänner bis 2. Februar kamen in Laibach 21 Kinder zur Welt (28.09 pro Mille), darunter 1 Totgeburt, dagegen starben 21 Personen (28.09 pro Mille), und zwar an Tuberkulose 7, infolge Schlagflusses 1, an sonstigen Krankheiten 13. Unter den Verstorbenen befanden sich 9 Ortsfremde (42.8%) und 16 Personen aus Anstalten (76.1%). An Infektionserkrankungen wurden gemeldet: Masern 3, Rotlauf 2.

(Auf dem städtischen Eislaufplatz) unter Tivoli wird heute von 3 bis 5 Uhr nachmittags die Laibacher Vereinskappelle konzertieren.

(Selbstmord im Gefängnisse.) Der beim hiesigen Landesgerichte wegen Verbrechens des Diebstahles in Untersuchungshaft befindliche 52jährige Fleischergehilfe Johann Pleško aus Mittergamling hat sich in seiner Zelle aufgehängt.

(Von der ombrometrischen Beobachtungsstation Littai.) Die ombrometrische Beobachtungsstation dritter Ordnung in Littai verzeichnete im Monate Jänner 9 Tage mit Niederschlag, während 22 Tage des Monats ohne jeglichen Niederschlag blieben. Der größte binnen 24 Stunden gefallene Niederschlag wurde am 3. Jänner mit 30.6 Millimeter, der geringste am 27. Jänner mit 0.1 Millimeter beobachtet. Die gesamte gefallene Niederschlagsmenge betrug 65.7 Millimeter. Die größte Höhe hatte der Schnee in den Niederungen am 2. Jänner mit 53 Zentimeter, die geringste am 20. und 21. Jänner mit 10 Zentimeter. Die höchste Lufttemperatur gab es im Littauer Savetalgebiete im Monate Jänner am 3. Jänner mit + 10 Grad Celsius, die niedrigste am 22. und 23. Jänner mit - 12.4 Grad Celsius, jedesmal um 2 Uhr nachmittags beobachtet. Der kälteste Tag im verfloffenen Monate war der 22. Jänner um 7 Uhr früh, an welchem Tage der Thermometer - 19 Grad Celsius aufwies. — ik.

(Erstochen.) Aus Wippach wird uns unter dem 11. d. M. geschrieben: In Oberfeld kam es heute nacht zwischen den Burtschen von Oberfeld und Duplje zu einer Kauferei, in deren Verlaufe der 25jährige Matthäus Krašna aus Oberfeld erstochen wurde. Der Tod trat sofort ein. Nachdem sich der Mörder nicht selbst stellen wollte, wurden von den Gendarmen alle zehn Burtschen, die sich an der Kauferei beteiligt hatten, dem Bezirksgerichte Wippach vorgeführt. Das Motiv der Kauferei soll in einer Gegnerschaft zwischen den Burtschen von Oberfeld und Duplje gelegen sein. — a.

(Der Hund als Lebensretter.) Diesertage abends kam der in Windischgraz in Steiermark ansässige Geometer Ing. Herr Heinrich Hohn in sein Wohnzimmer, um sich zur Ruhe zu begeben. Gemohnheitsgemäß zündete er sich, im Bette liegend, eine Zigarette an, die ihm aber, als ihn der Schlaf übermannte, entfiel und das Bettgewand anzündete, so daß alsbald das ganze Zimmer mit Rauch gefüllt war. Der neben dem Bette seines Herrn liegende Hund begann zu bellen und zu heulen, wodurch Herr Hohn geweckt und so vor dem Verbrennungs-, bezw. Erstickungstode gerettet wurde. — Bemerkenswert, daß Herr Ing. Hohn vor etlichen Jahren in Littai als Geometer fungierte und noch heute bei den meisten Bewohnern des Marktes im besten Andenken steht. — ik.

(Abendunterhaltung.) Mitglieder der Deutschen Bühne veranstalten heute abend im Saale des Hotels „Stadt Wien“ einen Unterhaltungsabend, dessen Reinertrag den Chorherren zugebracht ist. — (Heringschmaus.) In der Südbahnrestauration findet morgen abend ein Heringschmaus statt, bei dem die hiesige Militärkapelle konzertieren wird. Der vom Herrn Restaurateur Schrey alljährlich veranstaltete Heringschmaus erfreut sich allgemeiner Beliebtheit, und so dürfte es auch morgen an Gästen nicht fehlen. — (Verloren) wurde eine goldene Strawattennadel. — (Gefunden) wurde: ein Geldtäschchen mit einem Geldebetrage, ferner ein Sack mit Spezereiwaren.

Theater, Kunst und Literatur.

(Deutsche Bühne.) „Die lustige Witwe“ hat Sonntag der deutschen Bühnenleitung zum erstenmal ein volles Haus und dem Publikum einen vernünftigen Abend verschafft. Dem Beispiel anderer Städte folgend, wird vielleicht auch Laibach noch sein „Witwenjubiläum“ feiern. Im alten Theater brachte es „Der Bettelstudent“ zu 25 Aufführungen in der Saison, und erreichte damit die größte Zahl der Wiederholungen einer Operette. — Gestern fand die Wiederholung des Dhornschen Stückes „Der Abt von St. Bernhard“ bei schwach besuchtem Hause statt.

(Jos. Stritar.) Professor Dr. Josef Tominssek hat im vorigen Jahre aus Anlaß der 70. Geburtsfeier des slovenischen Dichters Josef Stritar in der Zeitschrift „Ljubljanski Zvon“ eine eingehende Studie über Stritar erscheinen lassen, die eine vorzüglich geschriebene, erschöpfende Analyse des Lebens und Wirkens Stritars in sich schließt. Nun liegt die Reihe dieser Essays in einer Sonderausgabe vor, die, im Selbstverlage des Verfassers erschienen, in der Buchhandlung L. Schwentner erhältlich ist und von so manchem Verehrer Stritars mit Freuden begrüßt werden dürfte.

(Der Kunstwart.) Rundschau über Dichtung, Theater, Musik, bildende und angewandte Künste. Herausgeber Ferdinand Avenarius, Verlag von Georg D. W. Callwey in München. (Vierteljährlich 3 Mk. 50 Pfg., das einzelne Heft 70 Pfg.) — Inhalt des Fastnachtsheftes 1907: Ideali-

siert die Literatur! Vom Herausgeber. — Musikalische Walpurgisnacht. Von Felix Weingartner. — Es muß etwas Gründliches geschehen! Vom Herausgeber. — Das Heim des Sensitiven. — Lose Blätter: Der goldene Haufen, fast von Annunzio, deutsch von Artur Bomus. Deutsche Dichter, klar gearbeitet von Hanns von Gumppenberg. Der Hohe Schein, von Joseph Ruederer. Spaziergang mit dem Künstler, von Alfred Polgar. Gerhart Hauptmanns „Auf Freiersfüßen im Bischofsberg“, vorgeahnt und nachge„kerr“t von Gustav Meyrink. — Rundschau, u. a.: Erzieher gesucht! Der Schillerpreis. Reichsgerichtsdeutsch. Gustav Frenssen. Die Jagd im deutschen Dichtervald. Kabarett und Variété. Ein Stündchen bei Richard II. Nachtigallen für alle. — Musikinspektoren. Der Urheberrechtsgedanke. „Bejeele dein Heim!“. Das Umformkleid. Der ausschlaggebende Durchschnittsmensch. — Bilderbeilagen: Erwin Rath, Weibliches Bildnis. Olaf Gulbransson, 22 Karikaturen; zwei Abbildungen zu dem Artikel „Ein Vorschlag zur Güte“. Notenbeilage: Peter Cornelius, „Der Tod als Verräter“.

Telegramme

des I. I. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Explosionen.

London, 11. Februar. Im Arsenal zu Woolwich hat, der „Daily Mail“ zufolge, im chemischen Laboratorium eine Explosion stattgefunden, durch welche das Gebäude zerstört wurde. In der Stadt sind fast alle Fensterscheiben gesprungen. Menschen sind nach den bisherigen Meldungen dabei nicht zu Schaden gekommen. Man glaubt, daß sich zur Zeit der Explosion niemand im Gebäude befunden habe.

London, 11. Februar. Die Explosion ereignete sich um 1/4 Uhr früh. Einige Minuten später waren die Straßen von Menschen belebt, die nach den Toren des Arsens eilten. Es bestätigt sich, daß durch die Explosion niemand getötet wurde, da am Sonntag keine Nachtschicht im Laboratorium arbeitet. Ein Schutzmann wurde durch Glasplitter eines zersprungenen Ladensfensters verletzt. Ein kleiner Gasometer ist ebenfalls explodiert.

London, 11. Februar. Der durch die Explosion im Arsenal von Woolwich angerichtete Schaden wird auf 20.000 Pfund Sterling geschätzt. Zweihundert Häuser wurden beschädigt.

Prag, 11. Februar. Heute nachmittag erfolgte in der Pflastergasse eine Explosion, die dadurch entstand, daß das aus einem schadhaften Rohr der Gasleitung herausströmende Gas in einen Kommutator der elektrischen Straßenbahn eindrang und durch einen überspringenden Funken zur Entzündung gebracht wurde. Zwei beim Kommutator beschäftigte Monteure der städtischen Bahnunternehmung sowie zwei Personen erlitten leichte Brandwunden. Ein vorübergehender Geschäftsdienstler wurde durch die Trümmer einer zerbrochenen Glasscheibe schwer verletzt.

Wien, 11. Februar. Das verhältnismäßige Wohlfinden des Bürgermeisters Doktor Rueger hat heute den ganzen Tag über angehalten. Der Patient war völlig fieberfrei. Puls und Temperatur sind normal, die Nahrungsaufnahme ziemlich zufriedenstellend.

Breslau, 11. Februar. Der Direktor der hiesigen Sternwarte, Professor Dr. Franz, hat den hiesigen Mittagblättern folgendes mitgeteilt: Ein sogenanntes magnetisches Gewitter macht sich seit Sonntag 4 Uhr nachmittags durch Erdstöße in den Telegraphenlinien von den Azoren über Spanien nach Nordwest-Deutschland bemerkbar, seit 3/4 Uhr nachmittags auch in der Richtung von Hamburg nach Schweden und Norwegen, sowie nach England. Die Breslauer Sternwarte meldete auch Erdstöße in der Richtung nach Hamburg, vereinzelt nach Berlin. Die Magnetnadel wurde hierdurch in der Deklination wie in der Inklination zu veränderlichen anormalen Ablenkungen gezwungen. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß man Nordlicht beobachten kann, wo klarer Himmel ist.

Berlin, 11. Februar. Das Wolffsche Bureau meldet aus Petersburg: Bei den Wahlmännerwahlen in Kurland wählte der Großgrundbesitz 14 Edelleute. Die von den Bauern gewählten Wahlmänner sind durchwegs Besitzer von 30 und mehr Dessätinen Land. Sie sind reformfreundlich, aber gegen die Landenteignung. Die Arbeiter wählten zwei Sozialdemokraten, die Städte wählten fast nur Fortschrittler. Unter den Wahlmännern sind 14 Deutsche, 4 Juden, 3 Russen und 24 Letten.

Belgrad, 11. Februar. Der Oberste Militärgerichtshof hat das Urteil erster Instanz in der Kra-

gujevacer Affäre bestätigt, wonach 35 Offiziere und Unteroffiziere zu Kerker- und Zuchthausstrafen in der Dauer von einem bis zu zwanzig Jahren verurteilt wurden.

Paris, 11. Februar. In Börsenkreisen wird behauptet, daß die serbische viereinhalbprozentige 95-Millionenanleihe ungefähr dreifach subskribiert ist.

Verstorbene.

Am 9. Februar. August Pavšet, Fabrikarbeiter, 52 J., Ambrozplatz 2, Pneumonie. — Mathilde Stof, Private, 23 J., Kongressplatz 15, Herzfehler. — Stephan Stof, Arbeiter, 70 J., Radeštylstraße 11, Marasmus senilis.

Am 11. Februar. August Marobe, Arbeitersohn, 6 Tage, Sallöcherstraße 13, Fraufen.

Im Zivilspitale:

Am 7. Februar. Josef Kalendar, Bahnwächter, 42 J., Typhlitis perforativa. — Maria Pipan, Inwohnerin, 82 J., Lungentzündung.

Am 9. Februar. Vittoria Koval, Arbeiterstochter, 2 J., Pneumonie. — Helena Mihelič, Arbeiterin, 73 J., Marasmus senilis. — Martin Kramar, Inwohner, 63 J., Lungentuberkulose.

Am 10. Februar. Johann Pavlič, Tagelöhner, 86 J., Marasmus senilis. — Walburga Weisinger, Inwohnerin, 31 J., Tuberkulose.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

| Februar | Zeit der Beobachtung | Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert | Lufttemperatur nach Celsius | Wind | Richtung des Himmels | Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter |
|---------|--|--|-----------------------------|--------------|----------------------|--|
| 11 | 2 U. N. | 732.9 | -2.6 | ESD. schwach | bewölkt | |
| | 9 U. M. | 735.4 | -5.8 | SD. mäßig | „ | |
| 12 | 7 U. F. | 735.5 | -6.0 | SD. schwach | Schnee | 0.2 |
| | Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur -3.8°, Normale -0.6°. | | | | | |

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funke l.

Ortsgruppe Laibach des deutschen Schulvereines.

Zur gefälligen Beachtung!

Es liegt eine sehr freundliche Einladung seitens der Ortsgruppe „Klagenfurt“ vor, und wir beehren uns hiemit, alle Ortsgruppenmitglieder zu verständigen, dass sie hochwillkommen sein werden auf dem **Dienstag den 12. Februar 1907, abends 8 Uhr** in den Musiksälen stattfindenden „**Maskenballfeste**“, das eine nach jeder Richtung gelungene Unterhaltung werden soll. Da nunmehr die Bahnverbindung sehr günstig und nicht zu kostspielig ist, sagen wir nur: „Auf zum Besuche des Maskenballfestes in Klagenfurt!“

(548) 2-2

Der Vorstand.

Eine Modistin
zwei tüchtige
Verkäuferinnen
und
ein Kommis
(Auslage-Arrangeur)
werden in einem Modewarengeschäft
sofort aufgenommen.

Schriftliche Offerte bis 20. d. M. unter **Modewarengeschäft** an die Administration dieser Zeitung. (562) 3-1

Dankagung.

Allen werten Freunden und Bekannten, welche uns beim Ableben unseres innigstgeliebten Gatten, bezw. Vaters, des Herrn

Franz Ahčin

in so tröstlicher Weise beistanden, insbesondere dem hochgeehrten Herrn Inspektor, den Kanzleibeamten des Volksetterungsamtes von Laibach, den übrigen Kollegen sowie allen jenen, die dem Dahingegangenen das Geleit zur letzten Ruhestätte gaben, und für deren Kranzspenden sprechen den wärmsten Dank aus

die trauernd Hinterbliebenen.

Laibach, den 12. Februar 1907.

Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursblatte) vom 11. Februar 1907.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück.

Table with multiple columns listing various financial instruments, their prices, and exchange rates. Includes sections for 'Allgemeine Staatsschuld', 'Pfandbriefe', 'Aktien', 'Banken', and 'Devisen'.

Advertisement for J. C. Mayer, Bank- und Wechselgeschäft, located in Laibach, Stritargasse. Includes text about private deposits and exchange services.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 35. Dienstag den 12. Februar 1907.

(556) 3-1 3. 2550. Kundmachung. Von den dermalen bestehenden 15 Präbenden der Friedrich Sigmund Freiherr von Schwitzen'schen Stiftung...

Dieselben sind in Prozenten der Fiskalpreise auszudrücken und mit Ziffern und Buchstaben deutlich zu schreiben. Auf nicht vorgeschriebenem Verfaßte oder zu spät einlangende Offerte wird keine Rücksicht genommen.

Nadalje si deželna vlada pridruzuje pravico zgoraj omenjene zgradbe oddati skupno enemu samemu podjetniku ali pa vsako progo posebej. Naerti, proračuni, splošni in posebni stavbeni pogoji so razgrajeni med uradnimi urami pri stavbenem oddelku deželne vlade...

(540) 3-2 3. 14.643. Kundmachung. In Stephansdorf ist die Bezirkshebammenstelle mit einer Jahresremuneration von 80 K zu besetzen. Die gehörig belegten Gesuche sind bis zum 20. März 1907 hieramts einzubringen.

(500) 3-2 Nr. 25.823 ex 1906. Offertenschreibung wegen Hintangabe von Saberegulierungsbauten, und zwar: 1.) In der Teilstrecke Kreznitz-Polane und Fischen zwischen km 25.5-27.5 im veranschlagten Betrage von rund 90.000 K;

1.) med km 25.5 in 27.5 na progii Kresniške Poljane - Ribče v proračunjenem znesku okroglih 90.000 K; 2.) med km 42.9 in 43.8 pri Ponovičah v proračunjenem znesku okroglih 35.000 K se bode vršila dne 2. sušca 1907, ob 9. uri dopoldne, javna ofertna obravnava.

(535) 3-2 3. 287/8. Kundmachung. Zuzolge Erlasses des k. l. Landes Schulrates vom 26. Jänner 1907, 3. 6800, wird an der Knabenbürgerschule in Gurkfeld eine Lehrstelle aus der sprachlich-historischen Fachgruppe (deutsche und slovenische Sprache, Geographie und Geschichte) zum zweitenmale zur definitiven Besetzung ausgeschreiben.

(538) 3-2 3. 717. Kundmachung. Von der gefertigten k. l. Bezirkshauptmannschaft wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die Jagdbarkeit der Gemeinde Dragomet am 21. Februar l. J., um 1/2 10 Uhr vormittags für die Zeit bis 31. Dezember 1911 im Wege öffentlicher Visitation zur Verwertung gelangt.